

**Pfarrbrief  
St. Josef  
April 2021**



## **OSTERN**

Es gibt die Erzählung einer Schriftstellerin, die von einer Begegnung eines Menschen mit einer Meerjungfrau berichtet. An einem felsigen Meeresstrand entdeckt ein Mensch bei einer untergehenden Sonne ein unbekanntes Wesen, das gehüllt in einem blauen Mantel auf jemanden zu warten scheint.

Es entsteht zwischen beiden ein Gespräch, in dem sich herausstellt, dass der Mensch zweifelt, ob er wirklich mit einem solchen Wesen zu tun hat, wie es nur in Märchen oder Phantasiegeschichten zu existieren scheint.

„Du glaubst es nicht“, sagt die Meerjungfrau, „so geht ihr, Menschen, immer um mit Dingen, die euren dummen Verstand übersteigen. Wenn du es aber nicht glaubst, dann guck gut hin“. In dem Moment, da sie ihren Mantel öffnen will, sagt sie: Glaub mir, gerade der Mensch, der den Beweis sucht, ist für das Geheimnis nicht stark genug.“

Was wir zu Ostern in unseren Kirchen feiern und gedenken hat mit Meerjungfrauen nichts zu tun, aber umso mehr mit der Spannung zwischen Geheimnis und Beweis.

Ostern ist ein Mysterium, das nie von einem Beweis überholt werden wird. Das Geheimnis der Auferstehung Jesu ist von außen nicht festzustellen. Man kann nur daran glauben und es lässt sich nur in Bildern und Symbolen mitteilen.

## Gottesdienste

Sa. 03.04.. 22.00 O S T E R V I G I L  
So. 04.04.. 11.00 O S T E R A M T  
*Kollekte: Kirchbau*  
MO. 05.04 11.00 O S T E R A M T

### 2. Sonntag der Osterzeit

So. 11.04. 11.00 Eucharistiefeier  
Di. 13.04. 09.15 Wortgottesdienst von und für Frauen

### 3. Sonntag der Osterzeit

Sa. 17.04. 18.30 Wortgottesdienst  
So. 18.04. 11.00 Eucharistiefeier mit Gedenken aller  
Coronaopfer

### 4. Sonntag der Osterzeit

Sa. 24.04. 18.30 Wortgottesdienst  
So. 25.04. 11.00 Eucharistiefeier

### 5. Sonntag der Osterzeit

So. 02.05. 11.00 Eucharistiefeier, Festamt zu Ehren des  
heiligen Josef, des Arbeiters

### 6. Sonntag der Osterzeit

Sa. 08.05.. 18.30 Wortgottesdienst  
So. 09.05. 11.00 Eucharistiefeier – Muttertag



10. März 2021

..., 90 Jahre



Die Offenbarung des Johannes wird als einzige Apokalypse im Neuen Testament betrachtet. Sie ist das letzte Buch der Bibel. Als wahrscheinlichster Zeitraum der Abfassung der Apokalypse gilt heute die Zeit um das Jahr 95 n.Chr. Der Verfasser nennt uns

dreimal seinen Namen: Johannes. Vermutlich handelt es sich dabei um einen frühchristlichen Propheten.

In teilweise drastischen Bildern beschreibt der Verfasser seine Visionen vom Ende der Welt. Zeitgeschichtlicher Hintergrund der Offenbarung des Johannes ist die Gewaltherrschaft des römischen Reiches und der damit verbundene Kaiserkult. Auf dieser Basis erscheint die Offenbarung des Johannes nicht als historischer Ablaufplan für das Ende der Welt, sondern als Botschaft des Trostes und der Hoffnung für die im römischen Reich lebende Christenheit. Die Apokalypse endet mit der frohen Botschaft eines neuen Himmels und einer neuen Erde.

**„Der Planet Erde schreit“ ( letzter Teil)**

**„Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit“**



„Die Armen und Verwundbaren leiden unverhältnismäßig unter Hurrikanen, Dürren, Hungersnöten und Wasserknappheit. Der Klimawandel ist für uns Christen ein triftiger Grund, unserem Auftrag gerecht zu werden: „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen.“ (Mt, 25,35) Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit,

aber auch in einer Zeit bedeutsamer Chancen für unser Land und die ganze Welt.“

*Oscar Cantú, Bischof von Las Cruces  
und Frank Dewane, Bischof von Venice (USA)*



„Brüder und Schwestern, guten Abend!“

Am Abend seiner Wahl, als er zum ersten Mal als Papst auftrat, da wirkte die Geste der Verbrüderung noch harmlos. Jorge Mario Bergoglio, ein freundlich blickender Mann mit Brille, sagte zur Begrüßung: „Brüder und Schwestern, guten Abend!“ Hoch oben auf der Benediktionsloggia, dem mächtigen Mittelbalkon des Petersdoms, stand er. Unten im Regen warteten die Massen. Noch ahnten die meisten nicht, wer dieser Argentinier war, wie ernst er seinen Papstnamen Franziskus und auch das mit der Brüderlichkeit meinte.

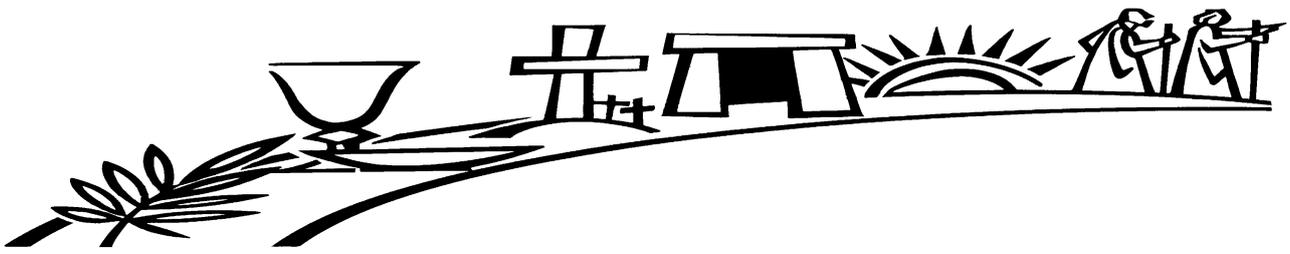
An jenem ersten Abend hatte er bereits den Zeremonienmeister des Vatikans brüskiert, indem er das Tragen der Mozetta, des hermelinbesetzten Schulterkragens verweigerte, außerdem auf seinen ausgetretenen Schuhen und dem Brustkreuz aus Eisen beharrte. Heute weiß man, das war keine Augenblicksbescheidenheit, auch keine Show, sondern Programm. Jenen Kurienkardinälen, die den Kollegen von der Peripherie damals belächelten, weil er mit ihnen im Bus zum Abendessen fuhr, ist das Lächeln mittlerweile vergangen. Denn Bergoglio begann sofort, das Machtbewusste und Egozentrische seiner Kirche zu attackieren und sollte darin nie ermüden. Wie er vor der Wahl angekündigt hatte: Die Gläubigen wollen Hirten, keine „Funktioniere und Staatskleriker“.

## Entdeckungen im Kirchenraum

Dieser Satz gilt für jeden christlichen Kirchenbau. Das Wort Kirche stammt vom griechischen Wort kyriakon, „dem Herrn gehörig“. Kirche ist also ein Ort, an dem Menschen und Gott, Himmel und Erde sich begegnen können. Im Schweigen, Klagen, Singen, Loben oder Feiern des Gottesdienstes sind die Beter Gott nahe.



So wird sichtbar: Der christliche Glaube ist verortet. Eine Kirche ist mehr als ein Versammlungsraum oder ein beeindruckendes Bauwerk: ein „Atem-Raum“ des Glaubens. Hier atmet der Glaube Geschichte und das Leben von Menschen. Der Raum spricht Gottes Nähe zu uns an. Hier lohnt es sich, auf Entdeckungsreise zu gehen.



## **Karsamstag**

Ein Tag stiller Besinnung. Der Herr ist abgestiegen in das Reich des Todes um die Gerechten aus dem Totenreich zu befreien. Jesus ruht im Grab. Keiner besuchte ihn, denn es war Sabbath. Die Römer stellten Wachen auf.

## **Ostern**

Ostern ist der Brennpunkt christlichen Glaubens. Das Kirchenjahr entfaltet die verschiedenen Aspekte von Ostern.

Das Konzil von 325 hat bestimmt Ostern an dem Sonntag zu feiern, der nach dem ersten Vollmond zu Beginn des Frühlings folgt (zwischen 22. März und 25. April).

## **Ostervigil**

In früher christlicher Zeit verbrachten die Christen die Osternacht wachend, eingedenk des Aufrufes Jesu die Lampen brennend zu halten. Den er wach findet, lädt Jesus zu Tisch. Die Ostervigil besteht aus dem Lichtrititual, der Wortfeier, der Tauferinnerung und der Eucharistie.

## **Lichtrititual**

Das Osterfeuer wird entzündet. Daran die Osterkerze gezeichnet mit Alpha und Omega, der ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets. Das heißt: Jesus ist Herr über Zeit und Ewigkeit. Dann werden die 5 Weihrauchkörner eingebracht, Erinnerungen an die 5 Wunden Jesu. Diese Osterkerze wird in einer Prozession zum Chor getragen. Dazu wird gesungen: „Licht von Christus“ und geantwortet: „Herr, wir danken dir“. Inzwischen empfangen alle Gläubigen ein Licht, es wird Weihrauch gebrannt und der Osterjubiläum, das Exsultet gesungen.

## **Wortfeier**

In den biblischen Texten wird der Zusammenhang aufgezeigt zwischen der Befreiung Israels und der Befreiung aus der Sünde durch Christi Tod und Auferstehung.

## **Wasser – Taufe**

Der Durchzug durchs Rote Meer wird wieder verbunden mit der Taufe. Das Wasser wird gesegnet und alle Gläubigen erneuern ihr Taufgelübde. Eventuell werden neue Kirchenmitglieder getauft und werden alle mit Weihwasser besprengt.

## **Eucharistie = Dankfeier**

Es klingen die Schellen und die Glocken wieder. Nach dem Evangelium wird ein feierliches Halleluja angestimmt. Die Orgel klingt festlich.

## **Ostern**

Dieser Tag steht im Licht der Auferstehung. Drei Frauen melden den Jüngern, ermutigt durch zwei Männer in weißen Gewändern, dass Jesus aus dem Tod erstanden ist. Die Jünger verharrten in Zweifel, sogar als sie mit eigenen Augen das leere Grab gesehen hatten.

Auch die Erzählung der Emmausjünger überzeugt noch nicht. Bis Jesus sie selber überzeugte, indem er seine Wunden zeigte und die Schriften erklärte. Da verstanden und glaubten sie. Die Kirche lehrt, dass die Auferstehung Jesu einmalig ist, ein Eingreifen Gottes, wodurch Jesus als Sohn Gottes offenbar geworden ist. Die Osterzeit dauert 7 Wochen bis einschließlich Pfingsten. Dann wird die Osterkerze gelöscht und am Taufbecken aufgestellt. Die liturgische Farbe ist weiß.

## **Malawi, aus wenig viel machen ..**

Im Osten Afrikas liegt ein armes Land. Weil es dort nichts zu holen gab, ist es nie richtig kolonisiert worden, dennoch lange von Großbritannien beherrscht. 90% der Menschen lebt auf kleinen Parzellen Landwirtschaft. Bescheidene Industrierversuche im Bereich Textil sind gescheitert an Altkleiderlieferungen aus Europa, die den Markt kaputt machen. Stellt euch vor: Du kennst dort einen sozialbewegten Priester und vertraust ihm 4.000,- Euro an. Was er damit bewegt, ist erstaunlich.

- Drei ältere Witwen haben mit seinem Zuschuss Steine hergestellt und solide Häuschen gebaut (1.600,- Euro).
- Ein kleiner Frauenclub hat hitzebeständige kleine Öfen gebaut, in denen man mit nur 2 bis 3 Stücken Holz ein Mahl bereiten kann. Diese Frauen werben jetzt in den Dörfern mit ihren Öfen (300,- Euro). Es gilt eben: Wer keine Alternative aufzeigt, predigt gegen den Feuerholzverbrauch vergebens.

- Eine andere alleinstehende Frau – auch noch blind – ging 2 Jahre in der Stadt betteln, machte dann selber Steine, kaufte Eisenplatten und baute mit dem Zuschuss (300,- Euro) für sich und ihre zwei Kinder ein Häuschen.
- 6 Studenten, die auch Waisen waren, erhielten in 3 Raten pro Jahr zusammen 1.300,- Euro um ihr Studium mitzufinanzieren. Inzwischen sind 2 von Ihnen zu Priestern geweiht worden.
- Ein Mädchen, von Geburt an im Gesicht missgebildet, und oft als Hexe verspottet, wurde 9 Stunden lang mühsam operiert. Jetzt strahlt sie und freut sich ihres Lebens. (350,- Euro)
- Ab und an muss er Leuten mit Lebensmitteln aushelfen. (100,- Euro)
- Ohne Auto kann mein Freund Henry seine Arbeit nicht leisten und brauchte für kleine Reparaturen 50,- Euro.

Es ist verblüffend, was man dort mit geringen Beiträgen leisten kann. Entwicklung gelingt, wenn man die Menschen an der Basis mitnimmt.

## **Südamerika und besonders Peru im Herzen**

### **VAMOS CAMINANDO**

Kennt ihr das: Man fühlt sich mit jemandem so seelenverwandt, als ob man dort schon häufig zu Gast gewesen wäre.

So geht es mir mit Südamerika: Als ich 1981 beim Jugendverband KJG arbeitete, gehörte die dort geprägte Kolumbien-Partnerschaft zu einem meiner diversen Aufgabengebiete. Als dann der Katholikentag 1986 mit dem wunderschönen Motto "Dein Reich komme" in Aachen stattfand, bekamen wir erstmals Besuch von einer kolumbianischen Frauengruppe, was mich nachhaltig geprägt hat, obwohl ich kein spanisch spreche.

Nun könnte man sagen: Nie in Kolumbien gewesen und der dortigen Sprache nicht mächtig- wie kann da Verbundenheit wachsen? Nun- es geht! Und es geht sogar mehr als gut, weil die wechselseitige Solidarität als Sprache der Herzen so manches andere überbrückt.

Als ich dann schließlich im Herbst 1986 zur Ausbildung nach Straß kam, traf ich erneut auf Südamerika, wenn auch mit Peru auf ein anderes Land. Doch vieles schien mir hier sehr vertraut und da Konrad Mohr als Pfarrer und damaliger Dienstvorgesetzter noch nicht lange zuvor für 9 Monate in Peru gewesen war, auch um dort soziale Arbeit zu studieren, war der Bogen wieder schnell geschlagen.

"Vamos caminando- Machen wir uns auf den Weg" hieß die erste Kampagne und Überschrift, mit der wir unsere Gemeinde St. Josef für eine vom christlichen Gerechtigkeitsprinzip durchsetzte Partnerschaft zu

gewinnen versuchten, was scheinbar in wenn auch nicht großem Maßstab gelang, weil es diese Beziehung ohne diese Basis heute sonst fraglos nicht mehr geben würde.

Auch hier war es eine persönliche Begegnung, die mich durch und durch prägte: Der Besuch des damaligen Bischofs José Dammert aus unserer Partnerdiözese Cajamarca war von herausragender Bedeutung, weil er eine Basiskirche und eine zudem, die von der "Theologie der Befreiung" gekennzeichnet an der Seite der "kleinen Leute" stand, symbolisierte.

Durch seine spezifische Spiritualität gewann ich noch mal einen völlig neuen und erweiterten Zugang auch zu meinem eigenen Glauben und fand hier die Anknüpfung zum oben genannten Katholikentags-Motto "Dein Reiche komme", aber nicht als Vertröstung gar um ungerechte Zustände auch noch zu legitimieren, sondern, dass sein Reich schon hier und heute bei uns und wie wir miteinander zu leben aufgerufen sind ganz konkret auf dieser Erde beginne. Und auch das Schöpfungsverständnis der Campesinos und Campesinas, das er uns vermittelte, war prägend: Er erzählte so lebendig von Pachamama als der allmächtigen Göttin der Inkas,- der Mutter Erde eben, die allen Kreaturen das Leben schenkt und sie nährt. Besonders beeindruckend empfand ich es zu hören, dass man, wie das viele bei uns so scheinbar auch abfällig tun, nicht auf die Erde spucken soll, weil dies im Empfinden der indigenen Völker dem gleich käme, seiner eigenen Mutter ins Gesicht zu spucken. Welch ungeheurer Respekt der Mutter Erde gegenüber.

Pachamama hat heutzutage einen deutlich erweiterten Begriffshorizont und wird neben der Ursprungsbedeutung als Faktor für Identität, sozialpolitischen Widerstand und als Hoffnung auf ein umfassenderes Leben angesehen.

Viel auch finanziell materielle Unterstützung konnten wir als Pfarre St. Josef bisher in unterschiedlichen Projektzusammenhängen leisten und im Moment kümmern wir uns darum Geld dafür zu sammeln, dass Wasser dort in die Dörfer und Weiler hingelangt, wo es

zum Überleben dringend notwendig ist, um in des Wortes ureigenster Bedeutung die Not zu wenden. Doch weit wichtiger, als uns durch Abgeben von Geld an die arm Gemachten und Entrechteten von der Wirkung her in den Vordergrund zu schieben, ist unsere

Rolle nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, die die Opfer von globalen Prozessen nach dem Wirkungsweise des Empowerments zur Selbstbestimmung führt, um sie durch das gespendete Geld nicht noch weiter in neue Abhängigkeiten zu halten.

"Vamos caminando- Machen wir uns- auch weiterhin in diesem Sinne gemeinsamen -auf dem Weg..

## Strasser Künstler- und Handwerkeratelier



Wenn wir im Sommer große Kunst- oder Handwerkmärkte besuchen, staunen wir oft nicht schlecht, dort Menschen zu sehen, die viele besondere Dinge gut können. Auch sieht alles, was wir dort sehen so leicht aus. Wenn wir es dann aber auch versuchen so nachzuahmen, was wir dort gesehen haben, platzt der Traum vom Künstler und Handwerker oft sehr rasch. Nein, das schaffen wir nie- so hören wir uns selbst sagen.

Stimmt nicht!- sagen wir. Natürlich braucht es als Künstler oder Handwerker viel Geduld und Übung! Wenn wir jedoch erste Fortschritte sehen und uns das Erlernte auch noch Spaß macht, dann ist der Durchbruch meist geschafft.

Und da in jedem Menschen viele verborgene Talente stecken- auch in dir-erwarten wir dich dieses Jahr vom **5.-16. Juli 2021 im großen Atelier** an der **Josefstraße 6 in Herzogenrath-Straß**, um dir zu helfen, dass viele deiner Träume wahr werden können und du plötzlich ganz stolz auf dich sein kannst, was du so alles schaffst und was du nie zu träumen gewagt hättest.

So laden wir alle **Kinder zwischen 6 und 12 Jahre** ein, mit uns zusammen das große Sommer-Camp der KJG Kinderferienspiele zu gestalten.

Und wenn du dich nun anmelden möchtest, dann musst du einfach über Wilfried Hammers unter 02406 / 97 97 882 - auch AB - oder über Mail: [wilfriedhammers@aol.com](mailto:wilfriedhammers@aol.com) den speziellen Anmeldebogen zum Strasser Atelier anfordern, ausfüllen und schon kann es losgehen.

Noch nie war es so einfach, zum Künstler und Handwerker zu werden.

**Worauf wartest du noch?**

## Ortsgespräch mit Roland Breitenbach

Am Ende allein gelassen?

„Nach dem geltenden Kirchenrecht ist die Spendung der Krankensalbung den Priestern vorbehalten. Deswegen ist dieses Sakrament durch den massiven Priestermangel gefährdet. Erst vor wenigen Monaten habe ich beim Sterben und Tod meiner Mutter selber erlebt, wie man pastoral fahrlässig und kalt mit Menschen in solchen Situationen umgehen kann.“

Das schreibt der mit mir befreundete Schweizer Pastoraltheologe Leo Karrer.

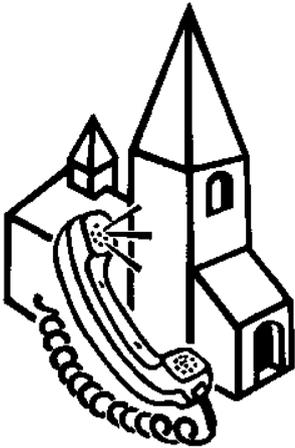
Krankenseelsorge und Sterbebegleitung dürfen nicht an den Vorgaben des Kirchenrechts (wie so vieles andere auch) scheitern. Es ist nicht verwunderlich, wenn sich jetzt priesterlose Rituale entwickeln, um Menschen bei ihrer letzten Lebensstation nicht allein zu lassen. Karrer nennt Kerzen und Blumen, Weihwasser und Kreuz, auch die Salbung mit Öl, begleitet von Gebeten und guten Wünschen. Das ist jedem Menschen, der einfühlsam einen Sterbenden begleitet, erlaubt und wegen der Abwesenheit des Priesters geradezu geboten.

Jeder Mensch geht seinen letzten Weg allein. Aber es ist ein Geschenk für beide Seiten, wenn der Schritt durch das Tor des Todes begleitet wird durch mitfühlendes Dableiben, geduldiges Ausharren, ermutigenden Zuspruch und freundschaftliche Achtsamkeit bis zum letzten Atemzug.

Wenn die Kirche nicht mehr dafür sorgt, dass Schwerkranke oder Sterbende durch ein heilsames Ritual begleitet werden, kann man nur dankbar sein, dass „ungeweihte“ Frauen und Männer in der Begleitung der Kranken ihr mitmenschliches Ich-bin-da sprechen. Sie machen das durch Zeichen, auch eine liebevolle Salbung, deutlich. Noch einmal Leo Karrer: „Darin offenbart sich der tiefe Sinn der Krankensalbung, dass die Grenzen des Lebens nicht die Grenzen der Liebe sind, weil Gott viel größer ist als unsere Bilder von ihm.“



Bild: Factum / ADP  
In: Pfarrbriefservice.de



2255

9797886

9797882

5399

9797885

9797884

01778360650

2380

979182

0800/1110111

9797881

Pfarramt

U. Kremer-Schäfer

Pfarramt, Fax

Gemeindereferent

W. Hammers

Hospizdienst

Tellerrand

Kleine Offene Tür

Kindertagesstätte,

P. Cohnen

Offene Ganztagschule

Telefonseelsorge

Vergissmeinnicht

1. und 3. Mittwoch im

Monat von 9.00 -10.30 Uhr

und nach Vereinbarung



## Öffnungszeiten

Internet: [www.st-josef-strass.de](http://www.st-josef-strass.de)

Email: [pfarramt@st-josef-strass.de](mailto:pfarramt@st-josef-strass.de)

Pfarramt: Mo., Mi. 10.00 – 12.30 Uhr

Pfarrbücherei:

Do. 18.00 – 19.30 Uhr

Di. 16.00 – 18.00 Uhr

So 12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen

### **Impressum**

Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Josef

Herzogenrath-Strass

Herausgeber Pastoralteam St. Josef

Redaktion: Hermann van den Berg (verantwortlich)

Anschrift der Redaktion:

Kath. Pfarramt St. Josef

Josefstr. 6,

52134 Herzogenrath

Tel. 02406 - 2255

Druck KJG Aachen

Der Pfarrbrief erscheint monatlich und wird an Haushalte kostenlos verteilt.